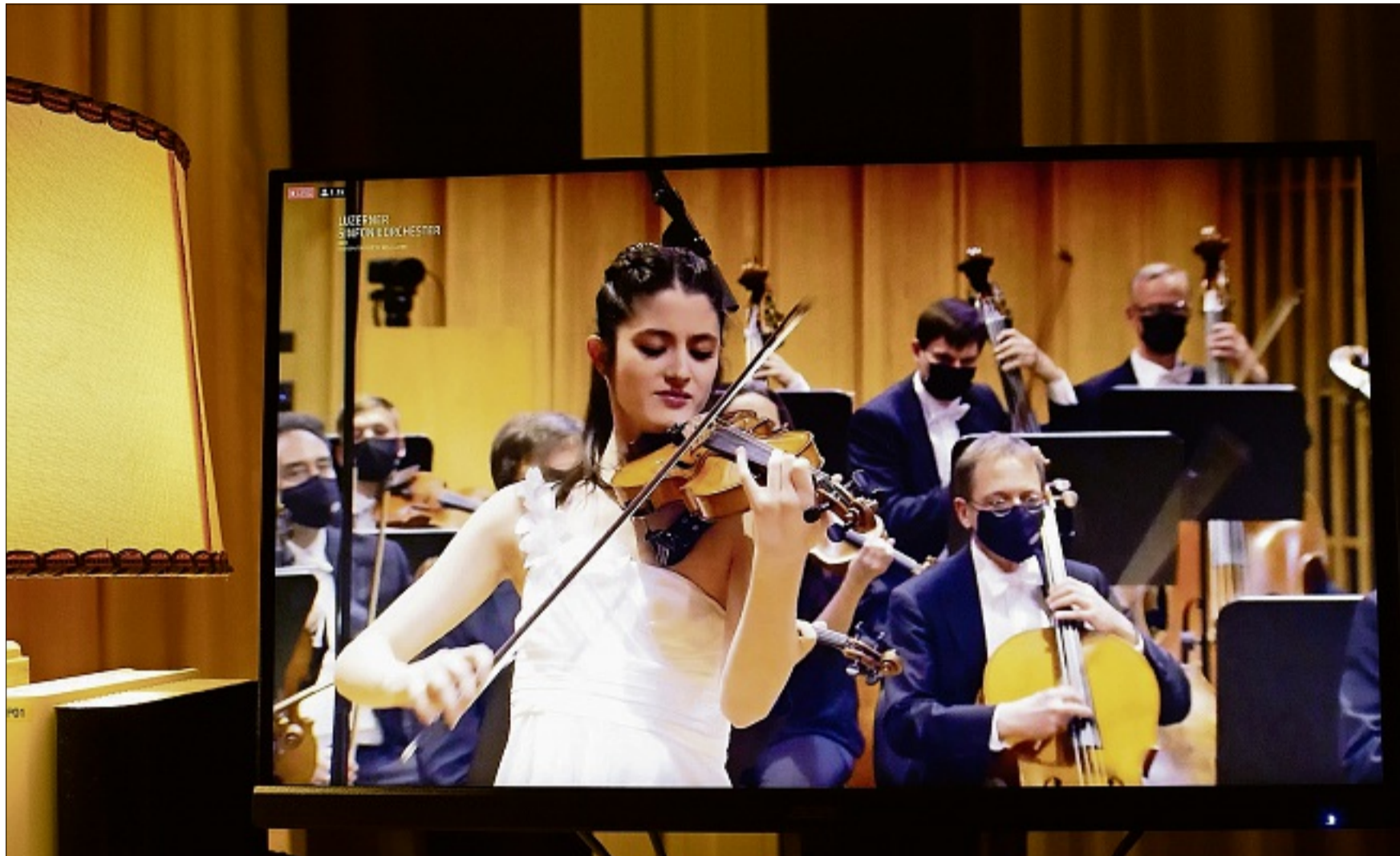


Luzerner Sinfonieorchester

Spanischer Shooting-Star

Schöne Geste des Sinfonieorchesters: Unter der Leitung des designierten, neuen Chefdirigenten Michael Sanderling wurde musikalische Hochklasse gratis gestreamt. Höhepunkt: eine 18-jährige Violinistin.



Glücklich war, wer gute Boxen am heimischen PC angeschlossen hat: Die Geigerin Maria Dueñas entzückte beim Livestream mit Klang und Virtuosität.

Bild: Andréas Härry

Stream-Lethargie. Doch dieser Tage gab es Wake-up-Calls für lokale Hochkulturaffine. Das Luzerner Theater zeigte am Freitag «Tanz 33: Salt». Das Luzerner Sinfonieorchester war bereits am Donnerstag dran mit einem Sinfoniekonzert unter dem Titel «Romantik pur». Damit bedankt sich das Ensemble, gemäss Statement von Intendant Numa Bischof in der «Luzerner Zeitung», bei seinem Publikum und bei der öffentlichen Hand für die Unterstützung. Letzteres ein bemerkenswerter Dank, der anderen, kräftig subventionierten Kulturplayern ebenfalls gut zu Gesicht stehen würde. Der technisch hochwertig gestaltete Stream aus dem neuen Orchesterhaus in Kriens überzeugte durch hervorragenden Klang und eine zügige Bildregie. Wären da nicht zwei, drei Fehleinblendungen gewesen, man hätte sich in einer vorproduzierten Aufzeichnung gewöhnt. An das Bild von maskierten Musikern hat man sich inzwischen gewöhnt, mit der betretenen Fast-Ruhe anstatt rauschenden Applaus nach grossartigen Leistungen mag man sich hingegen nicht anfreunden.

Der Klangpflieger

Eine weitere Aussage von Intendant Numa Bischof erklingt in Schlaufe: Das Luzerner Sinfonieorchester will an die Spitze der internationalen Szene. Spätestens seit

dem Engagement des neuen Chefdirigenten Michael Sanderling ist klar, dass dies kein Satz aus der Marketingabteilung ist. Der 54-jährige Ostdeutsche war zuletzt acht Jahre lang Chefdirigent der Dresdner Philharmonie, konzertierte mit zig grossen Orchestern und hielt Professuren inne. Ein Mann höchster Reputation. Ursprünglich Cellist, eilt ihm der Ruf voraus, ein gründlicher «Klangpflieger» zu sein. Er will dem LSO zu mehr Opulenz im Repertoire verhelfen. Der neue Mann am Pult hat dabei das musikalische 19. Jahrhundert fest im Fokus. Auch für diesen Stream-Abend. Als Beethoven-Spezialist – mit der Dresdner Philharmonie spielte er alle Symphonien auf CD ein – wählte er für «Romantik pur» denn auch ein weniger oft gespieltes Werk des Komponisten. Die Ouvertüre zu «Coriolan» komponierte Beethoven für das gleichnamige Trauerdrama von Heinrich Joseph von Collin (1772–1811). Inhaltlich wird schwerste Romantik geboten. Der verbannte römische Feldherr Coriolan zieht mit fremden Truppen gegen seine Heimatstadt, stürzt sich vor deren Toren ins eigene Schwert. Beethoven fasst diesen düsteren Plot in seiner spezifischen, sofort erkennbaren musikalischen Sprache zusammen. Heftig und dringlich kommt die dichte Instrumentierung aus den Boxen, glücklich, wer Hochwertiges am PC angeschlossen hat.

Unaffektierte Nonchalance

Nach diesem schweren Einstieg wurden Klang und Optik leichter, frischer und vor allem jugendlicher. Mit der 18-jährigen Geigerin Maria Dueñas verpflichtete Numa Bischof einen Shooting-Star der Szene. Die Spanierin räumte bereits viele Auszeichnungen ab, zuletzt erlangte sie den 1. Preis der Carnegie Hall Competition. Sie gilt als eines der hoffnungsvollsten Jungtalente auf ihrem Instrument. Es werden sogar Vergleiche mit der lebenden Legende Anne-Sophie Mutter gezogen. Dirigent Sanderling und Dueñas dürften sich aus Dresdner Zeiten kennen, wo die Violinistin von 2014 bis 2016 studierte. Für den Livestream wurde ein Gassenhauer der Geigen-Literatur ausgewählt, das Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 g-Moll von Max Bruch (1838–1920). Das Werk ist das mit Abstand populärste Schaffen des deutschen Komponisten.

Die in Granada aufgewachsene Geigerin absolvierte den musikalisch und technisch fordernden Part mit herrlicher, unaffektierter Nonchalance. Luftig, stimmungreich und leicht. Im Kontrast dazu nahm sie die musikalischen «Attaca» in der Partitur wörtlich, brillierte in den langen Doppelgriffpassagen der Komposition mit slawischen Klangmomenten durch begeisternde Unbändigkeit. Mit einer Solo-Zugabe aus der obersten technischen Liga des Violinspiels

verabschiedete sich Maria Dueñas. Diesen Namen wird sich der Luzerner Klassikfreund dick hinter die Ohren schreiben, das war der erfrischende Höhepunkt des Abends.

Klanglicher Optimismus

Zum Schluss des Livestreams liess Michael Sanderling die Sinfonie Nr. 4 in d-Moll von Robert Schumann (1810–1856) erklingen. Das Werk war eine Zangengeburt bei der Entstehung. Schumann verfasste die Sinfonie zuerst in einem Satz und nannte sie «eine Fantasie». Es wurde ein Flop. Erst die Rückkehr in bekannte Strukturen nach 10 Jahren machte «die Vierte» bis heute populär. Michael Sanderling setzte zügige Tempi an, die Schwere der Tonart d-Moll verwandelte er so in klanglichen Optimismus. Den atmen aktuell alle liebend gerne ein, die Musik machen und Musik geniessen wollen. Vorderhand herrscht halt Livestream-Hochkonjunktur. LSO-Intendant Numa Bischof sagt, dass sein Orchester «selektiv», sprich selten zu diesem Mittel greifen wird. Ein kluges Vorgehen. Tolle Ideen wie dieser Abend «Romantik pur» werden durch Seltenheit noch grossartiger und steigern die Vorfreude auf hoffentlich bald wieder mögliche Livemomente mit rauschendem Publikumsapplaus im grossen Konzertsaal.

Andréas Härry

14 681 Personen in Alters- und Pflegeheimen geimpft

In den Luzerner Alters- und Pflegeheimen sind seit Freitag die Zweitimpfungen weitgehend abgeschlossen.

Seit dem Impfstart im Kanton Luzern im Dezember 2020 verlaufen die Covid-19-Impfungen gemäss der Impfplanung des Kantons Luzern. Es handelt sich um eine rollende Planung, die bei genügend Impfstoff beschleunigt wird, bei Lieferengpässen aber auch Verzögerungen erfahren kann. Aufgrund der bisherigen Liefereng-

pässe musste die Impfplanung letzte Woche angepasst werden.

In den Alters- und Pflegeheimen sind die Impfungen weitgehend abgeschlossen. Insgesamt wurden 14 681 Personen geimpft. Zusätzlich sind rund 900 Personen mit der ersten Impfdosis geimpft. Die Impfbereitschaft war von Heim zu Heim unterschiedlich, durchschnittlich betrug sie bei den Bewohnenden 70 bis 90 Prozent und bei den Mitarbeitenden rund 40 Prozent. Die Impfkampagne zeigt Wirkung: Die Fallzahlen sind stark gesunken. Auch die in Alters- und Pflegeheimen vermehrt durchgeführten Schnelltests identifizieren nur in Einzelfällen infizierte Personen ohne Symptome. Todesfälle an und mit Covid-19 waren seit 19. Februar 2021 keine mehr zu verzeichnen.

Viele besonders gefährdete Personen wohnen auch in sozialen Einrichtungen für erwachsene Menschen mit Behinderungen. Im Verlauf dieser Woche wurden alle impfwilligen Bewohnenden und Mitarbeitenden mit der ersten Impfdosis geimpft. Ende März kann die zweite Impfdosis verabreicht werden. Somit sollten die Impfungen in den sozialen Einrichtungen spätestens Mitte April abgeschlossen sein. Der Kanton Luzern ist zudem laufend daran, Personen über 75 Jahre zu impfen. Da aktuell jedoch nur wenige Impfdosen zur Verfügung stehen, wird es voraussichtlich Ende April, bis alle impfwilligen Personen über 75 Jahre mit der ersten und zweiten Impfdosis geimpft sind. Voraussichtlich im Frühherbst sollten ge-

mäss aktueller Planung alle impfwilligen Personen im Kanton mit der ersten und zweiten Impfdosis geimpft sein. Regierungsrat Guido Graf: «Sobald genügend Impfstoff zur Verfügung steht, können wir in unseren beiden Impfzentren in Luzern und Willisau täglich insgesamt rund 3000 Impfungen vornehmen. Wenn wir die Betriebszeiten ausdehnen, können wir noch mehr Impfungen durchführen. Zudem ist vorgesehen, dass Impfungen auch in Arztpraxen und Apotheken angeboten werden können, sobald genügend und auch für die Lagerung in Praxen und Apotheken geeigneter Impfstoff zur Verfügung steht. Im Kanton Luzern können im besten Fall somit täglich voraussichtlich rund 4000 bis 5000 Personen geimpft werden.» PD

Anzeige

FRISCHE KOCH-IDEE VON IHREM VOLG



Das heutige Rezept: Poulet-Penne-Pfanne

für 4 Personen

- 500 g Pouletbrust, in Stücke geschnitten
- 1 Peperoni, rot, mittelgross
- 1 Bund Frühlingszwiebeln
- 300 g Penne
- Olivenöl
- Salz und Pfeffer
- 4 dl Vollrahm
- 2 TL Currypulver
- 2 TL Paprikapulver, edelsüss
- 2 Knoblauchzehen, gepresst
- 2 EL Tomatenpüree

Zubereitung

Pouletbrust in Stücke schneiden, Peperoni in Würfel und Frühlingszwiebeln in feine Ringe. Penne in reichlich Salzwasser bissfest kochen. Währenddessen die Pouletstücke in heissem Olivenöl in einer grossen Pfanne anbraten und mit Salz und Pfeffer würzen. Peperoni und Frühlingszwiebeln beigegeben und etwa 5 Min. mitbraten.

Rahm mit Currypulver, Paprikapulver, Knoblauch und Tomatenpüree vermischen, beigegeben und aufkochen lassen, mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Bis die Teigwaren fertig sind, das Ganze weiter köcheln lassen. Dann das Kochwasser abgessen, Penne unter die Poulet-Gemüse-Sauce mischen und noch 1-2 Minuten ziehen lassen.

Weitere Rezepte finden Sie auf www.volg.ch/rezepte/

Zubereitung: ca. 40 Minuten

frisch und fründlich **Volg**
www.volg.ch

Kurzmeldungen

Stadt Luzern: Grosser Stadtrat fordert Schwimmmöglichkeiten für Jugendliche (MH) Das Luzerner Hallenbad hat aktuell geschlossen, anders als beispielsweise das Hallenbad in Uster ZH, wo Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 20 Jahre das Hallenbad nutzen dürfen. Ähnliches wünscht man sich für Luzern. Das Parlament hat ein entsprechendes dringliches Postulat von Roger Sonderegger (CVP) überwiesen. Der Stadtrat soll sich für eine baldige Öffnung des Hallenbads einsetzen.

Stadt Luzern: SP und Grüne mit Antrag wegen Pilatus-Arena gescheitert (PD) SP und Grüne wollten mit der dringlichen Motion «Volkswillen respektieren und Verlängerung des Kaufrechts für Mattenhof II rückgängig machen» den Bau der Pilatus-Arena doch noch verhindern (wir berichteten). Die Motionäre fanden am Donnerstag in der Sitzung des Grossen Stadtrats jedoch keine Mehrheit. Das Krienser Volk hatte dem Bau bereits letzten November knapp zugestimmt.

Stadt Luzern: Zwei Stunden mehr Veloverkehr durch die Hertensteinstrasse (MH) Bisher war das Velofahren in der Hertensteinstrasse stadteinwärts lediglich von 21 bis 9 Uhr erlaubt. Diese Erlaubnis wird nun um zwei Stunden auf 20 bis 10 Uhr verlängert. Stadtauswärts ist der Veloverkehr zu jeder Tages- und Nachtzeit erlaubt. Mario Stübi (SP) und Martin Abele (Grüne/Junge Grüne) hatten in ihrem Postulat die komplette Aufhebung des Einbahnsystems gefordert, fanden dafür am Donnerstag im Parlament aber keine Mehrheit.

Gefährlicher Mischkonsum: Der Kanton Luzern verstärkt Präventionsarbeit (PD) Der Mischkonsum von verschiedenen Drogen und Medikamenten durch Jugendliche wird derzeit vermehrt von Fachpersonen beobachtet. Ein Merkblatt bietet Hilfe für Eltern und Fachpersonen in Schulen, Betrieben, Gemeinden sowie Jugend- und Freizeiteinrichtungen.